

Bericht von der Konfirmanden-Freizeit

im Jugendfreizeitheim Bad Berleburg, 15. – 18. April 1993

Tagespläne

Do, 15. April 1993

- 9.30 Uhr Abfahrt von der Erlöserkirche
- 12.30 Uhr Mittagessen und Einrichten der Zimmer
- 14.30 Uhr **Erste Arbeitseinheit:** „Die Zeichen des Glaubens“
- 15.30 Uhr *Pause*
- 17.00 Uhr **Zweite Arbeitseinheit:** „Gottesdienstgestaltung“
- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr Hügelwanderung
- 21.00 Uhr Wettbewerbsspiele (Hans J. Bolig, Stefan Groote)

Fr, 16. April 1993

- 8.30 Uhr Morgenandacht (Regine Haak) und Frühstück
- 9.15 Uhr **Dritte Arbeitseinheit:** „Abendmahl – das Mahl Jesu“
- 11.00 Uhr *Pause*
- 12.30 Uhr Mittagessen und Mittagsruhe
- 15.20 Uhr **Vierte Arbeitseinheit:** „Gottesdienstthemen“
- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr Gemeinschaftsspiele (Hans G. Blomeier, Regine Haak)
- 21.00 Uhr Nachtwanderung

Sa, 17. April 1993

- 8.30 Uhr Morgenandacht (Thomas C. Müller) und Frühstück
- 9.30 Uhr **Fünfte Arbeitseinheit:** „Abendmahl – das Mahl der Kirche“
- 11.00 Uhr *Pause*
- 12.30 Uhr Mittagessen und Mittagspause
- 15.00 Uhr **Sechste Arbeitseinheit:** „Gottesdienstelemente“
- 17.30 Uhr *Pause*
- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr Agape-Mahl
- 21.00 Uhr Offenes Singen (Hans J. Bolig, Stefan Groote)

So, 18. April 1993

- 8.30 Uhr Frühstück
- 9.30 Uhr Gottesdienst (Hans G. Blomeier) und Einladungen
- 10.30 Uhr Haus aufräumen und säubern
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Rückfahrt

1. Erste Arbeitseinheit: „Die Zeichen des Glaubens“

Zu Beginn der Freizeit stellte Herr Blomeier den Konfirmanden und Konfirmandinnen die Themen vor, mit denen sie sich in den nächsten Tagen beschäftigen sollten, also das Heilige Abendmahl und die Konfirmationsgottesdienste.

Was heißt eigentlich Konfirmation? Diese Frage stellte er in den Raum und erhielt auch bald darauf eine Antwort: Mitglied der Gemeinde zu werden. Es wurde klar, daß damit bestimmte Rechte verbunden sind. Genannt wurden:

- Kirchliche Trauung
- Beerdigung
- Leitung (Presbyter)
- Taufe und Patenamnt
- Heiliges Abendmahl
- Wahlen

Herr Blomeier ging im folgenden etwas stärker auf den Punkt „Abendmahl“ ein. Es war das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Verhaftung feierte. Es wird auch bei uns gefeiert. Was geschieht dort? Es wird gegessen und getrunken, das Brot wird geteilt, der Kelch weitergereicht, und bei uns wird dieses Mahl in Gruppen ausgeteilt. Dies alles soll ein Zeichen der Gemeinschaft sein. Um dies zu erfassen, beantworteten die Konfirmanden für sich die folgenden Fragen und trugen die Antworten später im Plenum zusammen:

1.1 *Wenn Menschen zusammen an einem Tisch sitzen, um zu essen, geschieht mehr, als daß jeder sich sättigt. Was geschieht sonst?*

- sie unterhalten sich
- sie sehen sich an
- sie helfen sich gegenseitig
- sie fragen sich
- sie reden miteinander
- sie lernen sich kennen
- sie haben Gemeinschaft
- sie teilen das Essen

1.2 *Es gibt die Redensart: „Mit dem möchte ich mich nicht an einen Tisch setzen“. Was ist damit gemeint?*

- Man kann ihn nicht leiden
- Man möchte nicht so sein wie er
- Er hat schlechte Manieren

1.3 *Umgekehrt: Wenn du in ein Lokal kommst, in dem kein freier Tisch mehr ist, aber an jedem Tisch noch ein Platz, und du möchtest gerne in diesem Lokal essen. Was überlegst du?*

- Wo setze ich mich hin?
- Ich sehe mir die Leute an
- Wer stört mich am wenigsten?

Was geschieht, wenn du deine Entscheidung getroffen hast?

- Ich grüße den Menschen am Tisch
- Ich rede mit ihm

Was bedeutet Konfirmation noch? Es ist eine Bestätigung der Taufe. Bei der Taufe wird der Name des Kindes erfragt (d.h. ihm wird dieser Name nicht erst gegeben), es wird auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft, die Eltern und Paten sprechen zusammen mit der ganzen Gemeinde in Stellvertretung für den Täufling das Glaubensbekenntnis. Damit ist dieser Mensch eigentlich schon in die Kirche aufgenommen. Die Taufe ist wie ein Stein, der im Wasser Kreise

zieht. Ebenso kann sich auch in ihm der Glaube ausbreiten, etwas Kleines kann Großes bewirken. In der Konfirmation bestätigt der junge Mensch dann dieses Sakrament. Um sich dem Begriff des Sakramentes zu nähern, machten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden Gedanken zu folgenden Symbolen und Handlungen:

Die Hand geben

- Begrüßung
- Vertrauen
- Freundlichkeit
- Danksagung
- Freundschaft
- Gratulation
- Versprechen

Blume

- Natur
- Gottes Schöpfung
- Leben
- Schmuck
- Überraschung

Anschauen

- Verhalten beobachten
- Ausdruck von Gefühlen
- mit jemandem sprechen

Wasser

- Reinheit
- Ursprung des Lebens
- Taufe
- Tod
- Lebensraum
- Natur
- Reinigung
- Freude

„Sakrament“ heißt „Zeichen mit Bedeutung“. Es ist ebenso wie das Wort „Diakon“ („Diener bei Tisch“) aus der damaligen Umgangssprache entnommen. Für den Fahneneid wird oft auch der Begriff Sakrament verwendet, auch wenn hier die Menschen Gott ein Zeichen geben wollen, nicht umgekehrt.

2. Zweite Arbeitseinheit: „Gottesdienstgestaltung“

Herr Blomeier stellte die drei Einheiten vor, in die ein Konfirmationsgottesdienst einzuteilen ist:

- I Sündenbekenntnis, Eingangpsalm, ...
- II Konfirmationshandlung und
- III Feier des Heiligen Abendmahls.

Zu diesen einzelnen Blöcken hatte er Fragen an die Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Welche Form von Abendmahl wählen wir für uns?

Herr Blomeier stellt auch hier die drei Alternativen vor:

- a) zuerst die Konfirmierten, dann die Gemeinde
- b) die Konfirmierten zusammen mit ihren Eltern oder
- c) zuerst die Konfirmierten, die dann weitergeben.

Hierzu brauchte an dieser Stelle noch keine Entscheidung getroffen zu werden, die Jugendlichen sollten sich aber darüber Gedanken machen und am Ende der Freizeit (pro Bezirk) zu einem Ergebnis gelangen.

Welche Themen wählen wir für die Gottesdienste?

Vorgesehen ist für die Konfirmation des Ostbezirks am Sonntag Misericordias Domini das Bild von Jesus als dem guten Hirten, am Sonntag Jubilate, dem Tag der Konfirmation im Westbezirk, das Bild vom Weinstock und den Reben. Beide Gruppen wollten gerne ihr Bild behalten, ein gemeinsames Thema sollte es also nicht geben. Frage war, wo sich die Jugendlichen einbringen können. Vorgeschlagen wird der Beginn des Gottesdienstes, im Predigtteil mit Gedanken zu den Konfirmationssprüchen, im Schlußgebet oder bei der Liedauswahl.

Seid ihr bereit, mitzugestalten?

Diese Frage wurde von den Jugendlichen einhellig bejaht.

3. Die Wettbewerbsspiele folgten einer Hügelwanderung, die uns ziemlich ermüdete. Wir spielten:

- *Autorennen*: Seidenautos werden vorwärtsgefächelt
- *Staubsaugerstaffel*: Papierschnitzel werden mit Hilfe eines Strohhalm transportiert

Es waren noch ein paar andere Spiele vorgesehen. In Anbetracht des mangelnden Interesses änderten wir jedoch das Programm und sangen stattdessen neue Lieder an. Herr Blomeier schloß diesen Abend mit einer Andacht zu Psalm 121 und den (soeben einstudierten) Beiheft-Liedern 729 („Gehe ein in deinen Frieden“) und 732 („Geht der Tag ganz leis' zu Ende“) gegen 22 Uhr.

4. Dritte Arbeitseinheit: „Abendmahl – das Mahl Jesu“

In vier Arbeitsgruppen wurde der folgende Fragenkatalog behandelt:

- 2.1 Was erzählt die Geschichte in Markus 2,15-17?
- 2.2 Vergleiche die Personen, zu denen Jesus kommt, in den beiden Geschichten Lukas 19,1ff und Lukas 7,36. Was erzählen sie über das Verhalten Jesu?
- 2.3 In Lukas 14,15-24 erzählt Jesus die Geschichte von einem gemeinsamen Essen. Aber sie geht für die Eingeladenen unterschiedlich aus. Fasse das Ergebnis in einem Satz zusammen.
- 2.4 In Lukas 15,21-24 wird auch ein Mahl gefeiert. Wer veranstaltet es, wer beteiligt sich alles? Wodurch wird es – genau genommen – verursacht? (lies den Anfang der Geschichte)
- 2.5 In Markus 14,21-24 feiert Jesus mit seinen Jüngern ein traditionelles Fest der Juden. Wie heißt es? Dabei geschieht etwas unerwartetes. Was geschieht? Außerdem spricht Jesus noch von einem anderen Mahl. Von welchem?
- 2.6 Zu einem Mahl gehören Gastgeber, Gäste und Bedienung. In der Geschichte in Johannes 13,1-10 ist das nicht so leicht auseinanderzuhalten. Wer ist hier wer?
- 2.7 So ist das auch in der Geschichte in Lukas 24,28-31 (lies den ganzen Zusammenhang). Wann spielt die Geschichte, wer ist wer? (siehe Frage 2.6)

Die Gruppen und ihre Leiter waren:

- Mädchen West (Thomas C. Müller) - Mädchen Ost (Hans J. Bolig)
- Jungen West (Regine Haak) - Jungen Ost (Stefan Groote)

Dargestellt werden soll hier das Ergebnis der Jungengruppe aus dem Ostbezirk. Zugefügt wurde im Plenum die rechte Spalte, die den Zeichencharakter des heutigen Abendmahls anhand von Schlagworten aufzeigt:

- 2.1 Unverhoffte Tischgemeinschaft Umkehr
- 2.2 Jeder bekommt eine Chance Gleichheit
- 2.3 Man kann sie annehmen oder verspielen Freiheit
- 2.4 Umkehr, nicht Anspruch Vergebung
- 2.5 Jesus verteilt Erinnerung
- 2.6 Jesus dient Liebe
- 2.7 Jesus bleibt der Gastgeber Einladung

5. Antwortmuster auf die Fragen

- 1.1 Reden und Schweigen, Bedienen und nicht beachten, verbale oder auch nonverbale Kommunikation
- 1.2 „am Tisch sitzen“ heißt, Gemeinschaft haben im Sinne von „sich gemein machen mit jemandem“, also sich mit jemandem zu identifizieren. („Gleich und gleich gesellt sich gern“)
- 1.3 gefühlsmäßige Sympathieentscheidung, Beurteilung vom Augenschein her: „Wenn mich jemand mit dem/der am Tisch sieht ...“. Wird ein Gespräch zustande kommen? Womit beginnt es? (Vielleicht mit der Frage, ob der Platz noch frei sei, und der Bitte, sich dazusetzen zu dürfen)
- 2.1 Levi ist ein Zöllner und Sünder, Jesus ist *bei ihm* zu Gast. Es ist eine unverhoffte Tischgemeinschaft. Warum unverhofft? Beachte die Reaktion der Schriftgelehrten. Haben sie nicht recht? (beachte dazu auch Frage 1.2!)
- 2.2 Jesus geht zum frommen Pharisäer *und* zu Zachäus. *Jeder* bekommt eine Chance.
- 2.3 Man kann seine Chance wahrnehmen *oder* vertun, am Einladenden liegt es nicht. Er läßt aber auch nicht mit sich spielen.
- 2.4 Der „Vater“, der vom Sohn für tot erklärt worden ist, veranstaltet das Mahl, weil sein Sohn durch seine Umkehr wieder lebendig geworden ist. „Vater, ich habe gesündigt“ ist die Erkenntnis, die das Mahl ermöglicht. Es gibt keinen Anspruch darauf. Das „ganze Haus“ feiert, aber der andere Bruder, der doch dazu gehört, schließt sich selbst aus.
- 2.5 Passah, das letzte Mahl.
- 2.6 Gastgeber ist eigentlich das „Gasthaus“, das auch die „Bedienung“ stellt. Jesus wird Gastgeber (Abendmahl wird nicht erzählt!) und Bedienung (Fußwaschung), die Jünger sind (zusammen mit Jesus) Gäste. Hätte nicht einer von ihnen die Fußwaschung übernehmen müssen?
- 2.7 Eigentlich sind die Zwei die Gastgeber, aber der Auferstandene übernimmt die Initiative: es ist das *neue* Mahl (so wird es ab jetzt bleiben).

6. Vierte Arbeitseinheit: „Gottesdienstthemen“

Bevor die Konfirmandinnen und Konfirmanden in den beiden Bezirksgruppen die Themen behandelten, wurden im Plenum noch einmal die vier Grundpfeiler der Konfirmation genannt, die als Leitlinie dienen sollten:

1. bekennen
2. glauben
3. Gemeinschaft feiern
4. Taufe bestätigen

Nach diesen Vorgaben teilten sich die Jugendlichen in ihre Bezirksgruppen auf (Ostbezirk: Hans G. Blomeier, Hans J. Bolig, Stefan Groote, Westbezirk: Regine Haak, Thomas C. Müller). Berichtet werden kann hier nur vom Ergebnis der Ostbezirksgruppe. Dort wurden die Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgefordert, Gedanken zu den vier Grundpfeilern zu notieren und anschließend zusammenzutragen:

1. bekennen:

- zum dreieinigen Gott
- bestätigen
- sich selbst entscheiden für den Glauben
- zur Gemeinschaft der Kirche
- Bekennen hat Folgen:
 - Hochzeit, Taufe der Kinder
 - Bekanntwerden des Glaubens

2. glauben:

- an Gott
- an Jesus Christus als Gottes Sohn
- bekennen
- die zehn Gebote akzeptieren
- Glaubensbekenntnis
- (an) die Kirche glauben
- Glauben hat Folgen:
 - bekennen zur Gemeinde

3. Gemeinschaft feiern:

- zusammenhalten
- beten
- in die Gemeinschaft eingeseget sein

4. Taufe bestätigen:

- Festigung von dem, was bei der Babytaufe gesagt wurde
- Glauben an den dreieinigen Gott

Der Konfirmationsgottesdienst wird bestimmt vom Bild des „guten Hirten“. Daher bestand die nächste Aufgabe darin, aufzuschreiben, was einem spontan zu dem Begriffen „Hirte“ und „Schaf“ einfiel. Dies wurde zusammengetragen:

Hirte:

- Jesus, Gott
- Schweinehirt, Schafhirt
- er paßt auf die Herde auf, daß ihr nichts widerfährt oder daß sie nicht fortläuft
- er behütet und sucht die Schafe
- er treibt sie zusammen und hält sie zusammen
- er sorgt für ihre Sicherheit
- er treibt sie auf die Weide oder nach Hause
- er lebt immer draußen
- Weide, Wiese, Bach
- Stab, Zaun, Hund
- Flöte, Freiheit, Frühling, Sommer
- Natur, Schmetterling, Blume

Schaf:

- Milch, Wolle, Fleisch
- Tier, Natur, Leben
- opfern, opfern lassen
- Lebewesen auf der Erde
- Zusammenhalt als Herde, als Gemeinschaft
- vom Hund zusammengehalten
- schwach, schutzlos
- Bedrohung durch Wolf, ...
- unkontrolliert, ziellos
- Schimpfwort „du dummes Schaf“

Im Psalm 23 tauchen viele der eben erwähnten Begriffe wieder auf, sie lassen sich in das Begriffsfeld „bekennen und bestätigen“ einordnen. Wir bekennen Gott als unseren guten Hirten und bestätigen, daß er sich unser angenommen hat. Stab und Stecken sind hier auch als Waffe gegen wilde Tiere zu verstehen.

Die Gruppe untersuchte neben diesem Psalm die Evangelienstelle für diesen Sonntag, Johannes 10,11-15 und 27-30 genauer. In Vers 11 belegt Jesus, daß er ein *guter* Hirte ist: Er läßt sein Leben für die Schafe, er starb für uns am Kreuz. Im Vers 14 erkennt er sie alle. Dies ist auch in heutiger Zeit noch so: Zur Meisterprüfung eines Hirten gehört, die eigenen Schafe in kürzester Zeit aus einem Pulk verschiedener Herden herauszuholen. (Frage: Warum sind bei der Geburt Jesu Hirten dabei?) Und ab Vers 28 weißt er darauf hin, was er den ihm vom Gott anvertrauten Menschen geben will: das ewige Leben.

7. Die Gemeinschaftsspiele sollten weniger den Wettbewerb als vielmehr das Gemeinschaftsgefühl testen und stärken. Am Beginn stand das Spiel „Geben und Erhalten“: Jemand bekam von seinem Vorgänger eine Weintraube und sollte anschließend einem oder einer anderen, der oder die noch nichts erhalten hatte, ebenfalls eine Weintraube geben. Dieses Spiel zeigt im allgemeinen sehr klar Cliques- und Geschlechtergrenzen auf. Um dies etwas zu vermeiden, gaben wir als zusätzliche Forderung, immer jemandem aus dem anderen Bezirk etwas zu schenken. Es ergab sich folgende Reihenfolge:

(Stefan Noll) – Sebastian Sternberg – Dennis Wolter – Patrick Lowitz – Oliver Pierschke – Christian Michel – Alexander Pollex – Falk Schäfer – Stefan Noll – Dennis Dörr – Ingo Semrau – Philipp Emde – Axel Bange – Janina Bindig – Caroline Middendorf – Nicole Dörr – Simone Wichert – Simone Sternberg – Corinna Klein – Verena Brendel – Melanie Hartmann – Sabine Overbeck – Julia Dittmer

Anschließend heftete Herr Blomeier die folgenden Fragen an, die den Mitspielerinnen und Mitspielern während des Spiels gekommen sein könnten. Sie sollten nicht darauf antworten, jedoch darüber nachdenken.

Wie ist das, ...

- ... wenn jemand auf mich zukommt?
- ... wenn ich auf jemanden zugehe?
- ... wenn mir jemand etwas zu essen gibt?
- ... wenn ich lange warten muß?

Warum ...

... kommt gerade der/die zu mir?

... kommt gerade der/die nicht?

Ich dachte, ...

... der/die käme

Eigentlich ...

... wollte ich zu ... gehen, aber ...

Mir fiel auf, ...

Vor den nächsten Spiel sangen wir wieder einige neue Lieder aus dem Beiheft an. Das zweite Spiel war ein Puzzle-Spiel mit Austausch. Jede Gruppe erhielt eine bestimmte Anzahl von Puzzleteilen, die zunächst einmal nicht zueinander paßten. Sie mußten daher an den Nachbartischen versuchen, die überzähligen gegen passende Stücke einzutauschen. Siegerin war die Gruppe, die zuerst ihr Puzzle vollständig liegen hatte.

Dieser Abend schloß mit einer einstündigen Nachtwanderung und gleichzeitig stattfindendem wilden Jagden im (abgeschlossenen) Haus. Die nassen Socken vom unvorsichtigen „Umgang“ mit dem Abenteuersee waren wohl nur ein Vorwand, nicht mitgehen zu müssen.

8. Fünfte Arbeitseinheit:

„Abendmahl – das Mahl der Kirche“

Herr Blomeier begann diese Einheit mit dem Hinweis auf die Geschichte des Jünger Thomas, der erst an Jesu Auferstehung glaubte, als Jesus leibhaftig vor ihm stand. Auch wir brauchen Zeichen, um uns zu erinnern, um nicht zu vergessen. Eine Möglichkeit dazu ist der Gottesdienst, der seit der Auferstehung Jesu regelmäßig am ersten Tag der Woche abgehalten. In Apostelgeschichte 2, Vers 42 werden wieder vier Grundpfeiler genannt, auf denen dieser urchristliche Gottesdienst ruhte:

I die Lehre der Apostel

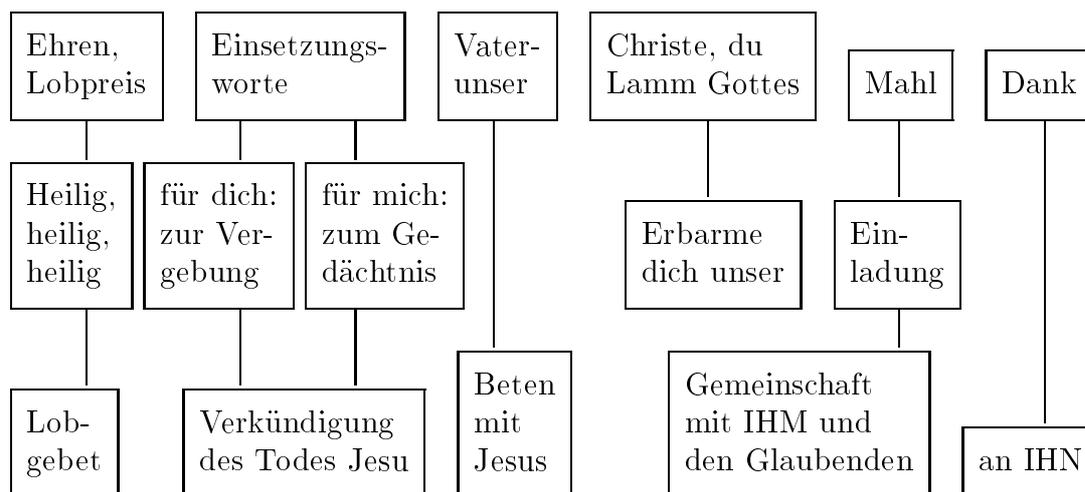
II die Gemeinschaft

III das Brotbrechen

IV das Gebet

Diese Elemente sind Zeichen für uns. Mehr noch: Paulus weist die Gemeinde zu Korinth darauf hin, daß die Teilnehmer des Abendmahls Verkündiger des Todes Jesu seien (1.Kor.11,20-27). Spiegelt sich dies in unserer Abendmahlsfeier wider? Wie sieht sie aus? In einer Graphik versuchten sich die Jugendlichen mit Hilfe Blomeiers klar zu machen, wie das „Mahl der Kirche“ bei uns praktiziert wird. Dabei stehen in der ersten Zeile die Elemente, in der zweiten die Inhalte und in der dritten die Bedeutungen, jeweils nur skizziert.

Das Mahl der Kirche



Wann wird bei uns Abendmahl gefeiert, wie kann ich dies erfahren? Die Jugendlichen boten verschiedene Möglichkeiten an:

- Gemeindebrief
- „Unsere Kirche“
- Schaukasten
- Tageszeitung (SA-Ausgabe)

Normalerweise jedoch wird es bei uns am zweiten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr mit Wein und am vierten Sonntag im Monat um 8.30 Uhr mit Traubensaft gefeiert.

Vielleicht stellt sich die Frage, wie oft ich zum Abendmahl gehen sollte. Viel entscheidender ist aber, was ich mitbringe und wie ich mich darauf vorbereite, vor allem innerlich. Selbst bei ansteckenden Krankheiten gibt es die Möglichkeit, am Mahl teilzunehmen: Entweder stelle ich mich ganz am Ende auf, so daß der Kelch schon an allen vorüber ist, oder ich verzichte ganz auf ihn und genügt mich mit dem Brot.

Ausgeteilt wird bei uns in Tischen oder durch Weitergeben. Bekomme ich eine Oplate gereicht, so empfangen sie am besten mit geöffneter Handfläche, den Kelch mit den Händen, und sehe den Gebenden an.

Nicht behandelt wurde in dieser Einheit der folgende Fragenkatalog, der aber für die Nacharbeit sicher ganz hilfreich ist:

3. Das Mahl der Kirche

3.1 In der Apostelgeschichte 2, Verse 42 bis 47 werden die typischen Merkmale der ersten Christengemeinde beschrieben. Welche sind es? (Es müssen mindesten vier genannt werden)

Ein „Merkmal“ wird zweimal und sehr ausführlich genannt. Welches?

3.2 Warum hatte das für die ersten Christen eine so große Bedeutung? Prüfe dies anhand der Frage 2.5 und an dem Christuswort in Matthäus 28,18-20.

3.3 Im 1.Korinther 17,23-26 beschreibt der Apostel Paulus, was die Feier des Abendmahls bedeutet. Er nennt zwei Merkmale (eines davon steckt bereits in Frage 2.5). Welche sind es?

3.4 Warum feiern wir heute Abendmahl?

Wer sind die Gastgeber, wer die Gäste? Was wird uns gegeben?

4. Brot und Wein

4.1 Was bedeutet für uns alles „Brot“?

Lies dazu Luthers Erklärung zur vierten Bitte im Vaterunser.

4.2 Was bedeutet für uns alles „Wein“?

4.3 Beschreibe in Stichworten genau, wie Brot entsteht. Achte dabei auf das, was von der Natur her geschieht und wie wir als Menschen in diesen Prozeß eingreifen.

4.4 Beschreibe dies ebenfalls beim Wein.

4.5 Jäsus hat von sich einmal gesagt, daß er „das Brot des Lebens“ sei und auch „der Weinstock“. Wie verstehst du das jetzt?

5. Das Abendmahl in unserem Gottesdienst

5.1 Nenne in Stichworten die Teile der Abendmahlsliturgie.

5.2 Was bedeuten sie?

(z.B.: Das „Heilig, heilig, heilig“ ist ein Lobgesang – wir preisen Gott.)

5.3 Wir nennen das Abendmahl (wie die Taufe) ein **Sakrament**,

d.h. ein **Zeichen**. Nach allem bisher gesagten – was **zeigt** es uns?

5.4 Lerne die „Einsetzungsworte auswendig (siehe Katechismus unter „Abendmahl“ – „Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht ...“)

9. Sechste Arbeitseinheit: „Gottesdienstelemente“

Zu dieser Arbeitseinheit teilten sich die Jugendlichen wieder in die beiden Bezirksgruppen auf. Herr Blomeier sagte ihnen die sieben Stellen, an denen sie sich an der Gottesdienstgestaltung beteiligen könnten. Es sind dies

1. *Die Begrüßung:*

Was bedeutet uns Konfirmation?

2. *Das Sündenbekenntnis:*

Wo sind wir Gott etwas schuldig geblieben?

3. *Das Kollektengebet:*

Auf welches Thema hin sammeln wir unsere Gedanken?

4. *Das Bekenntnis:*

Was ist Gott für uns?

5. *Das Gebet vor der Einsegnung:*

Um was möchten wir Gott für uns bitten?

6. *Der Predigtteil:*

Was haben wir verstanden? (Anspiel)

7. *Das Dank- und Fürbittengebet:*

Wofür können wir danken, für wen können wir bitten?

Es blieb ihnen jedoch freigestellt, an welcher Stelle sie mitwirken wollten. Die Lücken würden dann nachträglich geschlossen. Als Ergebnis sei hier dasjenige der Ostbezirksgruppe „Konfirmationsgebet“ genannt:

Wir bitten Gott, ...

- ... daß er uns in die Gemeinschaft der Glaubenden hineinwachsen läßt.
- ... daß er uns als Glieder seiner Gemeinde akzeptiert.
- ... daß er uns in unserem weiteren Leben
auch in schwierigen Situationen zur Seite steht.
- ... daß er uns hilft, auch anderen Menschen zu sagen, was er uns bedeutet.
- ... daß er unseren Glauben stärkt und weiter wachsen läßt.
- ... daß er uns bei der Entscheidung hilft, zu ihm gehören zu wollen.

Anschließend wurden die Ergebnisse zusammengetragen. Bestimmt werden muß noch in den nächsten Unterrichtsstunden, wer die Texte vorträgt. Bis dahin sollen sie auch noch einmal überarbeitet werden. In der folgenden Liste deutet * die Vortragende oder den Vortragenden an.

	Westbezirk	Ostbezirk
1. <i>Begrüßung:</i>	Corinna Klein Caroline Middendorf Simone Wichert	Sabine Overbeck Janina Bindig Verena Brendel* Simone Sternberg
2. <i>Sündenbekenntnis:</i>	Dennis Wolter Oliver Pierschke	– (<i>Lesung Psalm 23:</i> Simone Sternberg*)
3. <i>Kollektengebet:</i>	Alexander Pollex Ingo Semrau	Patrick Lowitz* Falk Schäfer
4. <i>Bekenntnis:</i>	– (<i>Lesung Joh.15,1-8:</i> Simone Wichert*)	Dennis Dörr Sebastian Sternberg
5. <i>Konfirmationsgebet:</i>	Axel Bange Stefan Noll	Christian Michel Philipp Emde
6. <i>Predigtteil:</i>	–	–
7. <i>Dank und Fürbitte:</i>	Julia Dittmer Melanie Hartmann	Nicole Dörr (Falk Schäfer*)

10. Das Agape-Mahl sollte die Jugendlichen schon einmal auf das Abendmahl einstimmen, ohne selbst eines zu sein. Agape-Mahl – das Liebesmahl. Wir sahen und hörten eine Bildmeditation über Wege, brannten Teelichte an und stellten sie auf Plakatkartons, die in der Mitte unseres Kreises ein Kreuz bildeten und durch Aufschriften wie „Oft fühle ich mich alleine“, „Oft fühle ich mich mißverstanden“ zu persönlichen Bekenntnissen durch Aufsetzen des Teelichtes anregten. Wir schlossen diese Feier mit dem Weiterreichen von Plätzchen und Weintrauben. An Liedern sangen wir aus dem Beiheft:

- 736,2 „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“
- 716 „Wohin sollen wir gehen, wenn nicht zu dir, Herr?“
- 719 „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“
- 649,1-3.6.8 „Hört, wen Jesus glücklich preist“

- 652 „Komm, Herr, segne uns, daß wir uns nicht trennen“
- 675 „Komm, sag es allen weiter“
- 732 „Geht der Tag ganz leis' zuende“

Den Abend setzten wir fort mit einem spontan veranstalteten offenen Singen, von dem einige der Jugendlichen anscheinend nicht genug bekommen konnten. Eine davon ist daraufhin dann im Singkreis hängen geblieben!

11. Gottesdienst

Am Sonntag morgen gestaltete Pastor Blomeier mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Gottesdienst, der als biblisches Thema den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten hatte. Gesungen wurden folgende Lieder aus der „Fontäne“:

- 227 „Morning has broken“
- 127 „Herr, gib mir Mut zum Hören“
- 99 „Gottes Liebe ist wie die Sonne“
- 52 „Du, Herr, gabst uns dein festes Wort“
- 282 „Vater unser, der du bist im Himmel“ (Calypso)
- 711b(Beiheft) „Halleluja – Ihr seid das Volk“

Anschließend luden wir zu den Jugendgruppen und -kreisen ein.

12. Unterbringung

Untergebracht waren wir im neuesten der Bungalows des Evangelischen Jugend-Freizeit-Zentrums in 5920 Bad Berleburg-Wemlighausen (Tel.: 02751/3722, Heimleiter Herr Hensel) mit Vollverpflegung und viel Natur drumherum. Es fuhren mit:

Leitung: Pfarrer Hans G. Blomeier

Begleitung: Regine Haak, Hans J. Bolig, Stefan Groote, Vikar Thomas C. Müller

Konfirmandinnen und Konfirmanden Ostbezirk:

Janina Bindig, Verena Brendel	Dennis Dörr, Philipp Emde
Nicole Dörr, Sabine Overbeck	Patrick Lowitz, Christian Michel
Simone Sternberg	Falk Schäfer, Sebastian Sternberg

Konfirmandinnen und Konfirmanden Westbezirk:

Julia Dittmer, Melanie Hartmann	Axel Bange, Stefan Noll
Corinna Klein, Carolin Middendorf	Oliver Pierschke, Alexander Pollex
Natalie Moellhoff, Simone Wichert	Ingo Semrau, Dennis Wolter

Durch Krankheit verhindert war Stefan Brekau (Ostbezirk), Melanie Hartmann wurde Freitag mittag von den Eltern gebracht, Frau Pfarrerin Juliane im Schlaa stand im Mutterschutz und fuhr daher nicht mit.